

Montag, 4. August 2014, 06:00

Montagsklischee

# «Italiener machen zu Hause Ferien»

Interview: Alexandra Kohler Montag, 4. August 2014, 06:00



Einsam ist man diesem Strand an der Adria kaum: Für Italiener ist der Strand ein höchst sozialer Ort, an dem man Zeit mit Familie und Freunden verbringt. (Bild: Imago)

Deutsche belegen morgens um sieben Uhr die Liegen am Pool, Russen hinterlassen die Buffets einem Schlachtfeld gleich. Was ist dran an diesen Vorurteilen über Urlauber? Der Tourismus-Forscher Claudio Visentin mit einigen Antworten.

**Herr Visentin, warum treffen wir in den Ferien – egal wo – immer Deutsche, Schweizer und Niederländer?**

Grossbritannien, Deutschland, die Niederlande und auch die Schweiz sind klassische Reisenationen. In Grossbritannien, wo die «Grand Tour» im 16. Jahrhundert den modernen Massentourismus einläutete, ist Reisen am tiefsten verwurzelt. Auch Australien ist interessanterweise ein sehr reisefreudiges Land, die Idee für den «Lonely Planet» etwa stammt von dort. Die Amerikaner dagegen machen traditionell weniger Ferien in der Ferne.

**Stimmt es, dass Italiener gern zu Hause bleiben?**

Die meisten Einwohner von Ländern wie Italien oder Spanien leben alles andere als am Meer, wirklich zu Hause bleibt also niemand. Aber man muss dort meist nur ein oder zwei Stunden Auto fahren, um das Meer zu erreichen. Auch Italiener gehen in die Ferien, gehen an den Strand und besichtigen kulturelle Orte. Und das tun sie eben oft – aber längst nicht immer – im eigenen Land.

«Italiener machen zu Hause Ferien» - stimmt das?

Ja, stimmt.

Nein, stimmt nicht.

Jetzt abstimmen

Direkt zum Ergebnis

### **Aber in der Schweiz haben wir ja auch Seen, Berge und viel Kultur.**

Ja, schon, aber Schweizer haben erstens kein Meer in unmittelbarer Nähe, zweitens gehen sie gern in die Ferne. In die Ferienplanung wird nicht nur viel Geld, sondern auch viel Zeit investiert. Das machen Südländer eher weniger. Zudem haben eben Südeuropäer im Schnitt einfach weniger Geld zur Verfügung.

### **Was ist dran am Klischee der übereifrigen Deutschen, die morgens die Liegen belegen?**

Na ja, natürlich ist schon etwas dran. Aber es ist auch so, dass, weil wir dieses Klischee im Kopf haben, viel öfter Deutsche zu sehen glauben, welche die Liegen belegen. Viel interessanter ist aber, dass man an Sachen, die ein Sonnenbadender bei sich hat, die Nationalität erkennen kann. Die Deutschen bauten und verteidigten am Strand ganze Burgen gegen ihre Feinde, heisst ein alter Witz. Aber es stimmt sehr oft. Sie bringen Schirme, Kühlboxen und Essen für drei Tage mit an den Strand, Franzosen dagegen haben nur ein Handtuch bei sich.

### **Warum gehen die meisten in ihren Ferien eigentlich an den Strand?**

In den zwanziger und dreissiger Jahren kam es in Mode, die Haut zu bräunen. Seitdem pilgern die Menschen an Strände, breiten ihr Handtuch aus und stellen Sonnenschirmchen auf. Der Strand ist ein höchst organisiertes soziales Gebilde, an dem wir nicht so frei sind, wie wir immer denken.

### **Warum?**

Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann hat den Strand als sozialen Ort erforscht. Während auf der Strasse oder im Tram Blickkontakt ganz normal ist, ist er am Strand kaum vorhanden. Obwohl die Menschen halbnackt sind, gehört es sich nicht, den Körper von jemandem direkt anzustarren. Es gibt auch eine Art unsichtbare T-Shirt-Linie: Wer den Strand verlässt und eine Zeitung kauft, zieht meist etwas über, was eigentlich seltsam ist.

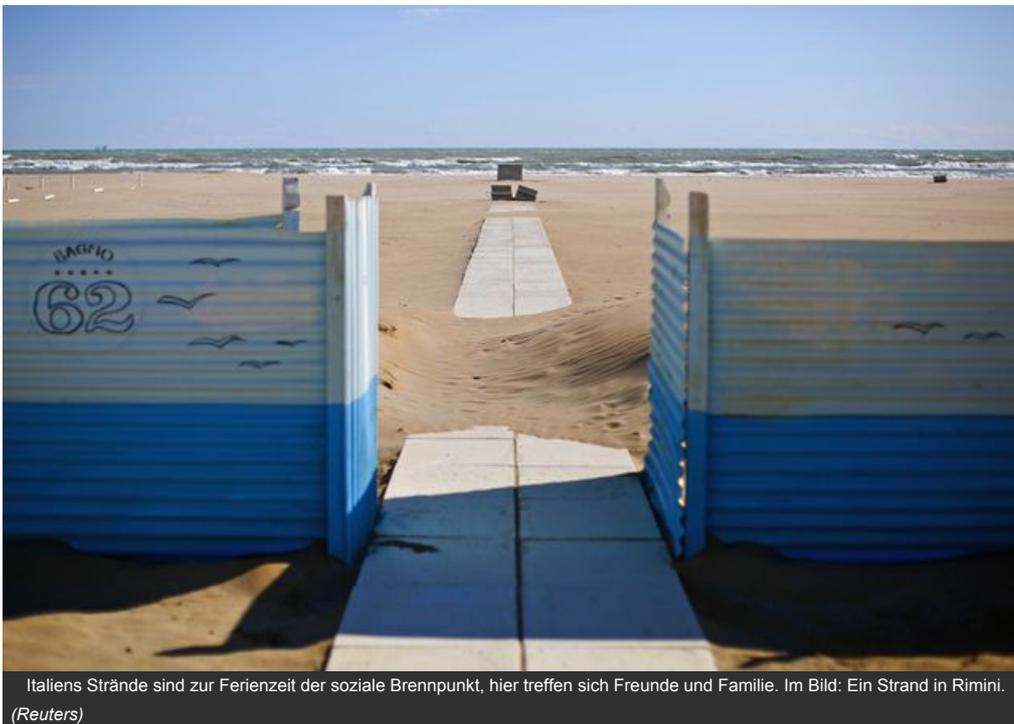
### **Welche Unterschiede im Ferienverhalten gibt es am Abend?**

Beim Abendessen treffen oft Welten aufeinander. Zum Beispiel: Wenn Schweizer in einem Restaurant für 20 Uhr reservieren, sind sie auch um 20 Uhr da. In Mexiko kann das durchaus schiefgehen, weil die Küche des Restaurants noch kalt ist – 20 Uhr heisst für den Gastgeber etwa gegen 21 Uhr. Und wenn in

einem internationalen Hotel um 20 Uhr das Buffet öffnet, dann sind die Schweizer sicher pünktlich. Was sie auch machen: den Teller leer essen, genau wie wir Italiener. In Russland dagegen ist das eine Unsitte.

### **Können Sie erklären, wieso?**

Russen essen oft die Teller nicht leer und so entstand das Klischee der gierigen Russen am Buffet. Das Verhalten wird von uns Mitteleuropäern aber falsch verstanden. Wir finden es unfein, wenn sie nicht aufessen, und sie halten uns für masslos, wenn wir unsere Teller leer putzen. Was wir auch feststellen: China und Russland sind relativ neue Reisenationen, ihre Bürger verhalten sich dann eben wie zu Hause und haben noch nicht gelernt, welches Verhalten in internationalen Hotels angebracht ist. Auch beim Bezahlen kommt es oft zu Missverständnissen.



### **Zum Beispiel?**

Beobachten Sie einmal, wenn Nordeuropäer und Italiener sich eine Rechnung teilen wollen. Niederländer etwa teilen die Rechnung exakt auf, also jeder zahlt das, was er gegessen hat. Italiener teilen die Gesamtrechnung – «alla romana» – durch die Anzahl Leute. Da kommt es mitunter zum absoluten Chaos.

Claudio Visentin ist Dozent für Tourismus-Geschichte an der Universität Lugano.

Haben Sie einen Vorschlag für ein weiteres Klischee, das wir unter die Lupe nehmen könnten? Dann freuen wir uns über Ihr E-Mail an [community@nzz.ch](mailto:community@nzz.ch).